

heit gehören müsse; denn warum finden wir sie hier in den kleinsten Theilen ausgedrückt?

Die Symmetrie muß sich aber nicht allein auf die Außenseiten eines Gebäudes, sondern auch auf seine innern Theile erstrecken. Thüren und Fenster müssen gleiche Größe haben, in der Mitte der Wände liegen &c.

Ein Gebäude, symmetrisch geordnet, erscheint in dieser Beziehung als vollkommenes Produkt der Kunst. Man kann ihm weder Steifheit noch Kengstlichkeit in der Anordnung zum Vorwurf machen; das Wesen der architektonischen Kunst verlangt diese Gleichmäßigkeit und diese übereinstimmende Bildung der Theile und Massen. Keine Rechtfertigung erlaubt aber die Anwendung der Symmetrie bei andern Zweigen der bildenden Kunst. Ein Landschaftsgemälde z. B. in symmetrischer Haltung und Anordnung ist ein Zerrbild; ja selbst eine gerade fortlaufende Allee muß malerisch so dargestellt werden, daß die eine Baumreihe mehr ins Gesicht falle als die andere. Man verlangt, daß die Kunst durch Abwechslung und Mannichfaltigkeit Vergnügen erwecke und daß jene Monotonie bei den Gebäuden eben so sorgfältig vermieden werde, als sie dort fast gesucht wird. Denn dort soll nur das Ganze, das Große und Erhabene ansprechen und dieser Eindruck wird nicht erzielt, wenn das Einzelne sich nicht dem Ganzen unterordnet, wenn einzelne Theile die ruhige Haltung der ganzen Masse stören. Aber diese ruhige Haltung kann nur allein die Symmetrie bewirken, denn durch die Einförmigkeit, welche sie erzeugt, wird der Blick für das Ganze, nicht für die einzelnen Theile gefesselt.

Daher scheint die Symmetrie vorzüglich den architektonischen Erzeugnissen anzugehören, deren Wesen selbst in der geistreichsten Anordnung auf einer Zusammenstellung einförmiger geometrischer Linien und Figuren beruht, so daß der Mangel des ebenmäßigen Verhältnisses als der größte architektonische Fehler erscheinen und sehr unangenehm auf das Gemüth einwirken und empfunden werden würde.

Ebouziner, einen Stein aus dem Groben bearbeiten.

Echafaud, eine Bühne, ein Gerüst; Echafaud volant, ein fliegendes Gerüst, das in Seilen hängt.

Echalas, ein viereckig gehobelter Stab zur Treillage.

Echantillon, heißt das in jedem Lande hergebrachte und von der Polizei vorgeschriebene Maas der Breter, Ziegel und Backsteine.

Echelle, ein verjüngter Maasstab.

Echiffre oder parpain d'echiffre, der schräge Absatz einer Mauer, auf welchen man die Treppenstufen oder Treppenwangen legt.